

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspredker Nr. 210.

Nr. 150.

60. Jahrgang.

Mittwoch, den 2. Juli

1913.

Die im Grundbuche für Eibenstock Blätter 268, 665, 701 und 717 auf den Namen des Fleischermeisters Carl Uhlmann eingetragenen Grundstücke sollen

**am 22. August 1913, vormittags 10 Uhr**

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 4 Hektar 19,5 Ar groß und auf 32054 M. 85 Pf. geschätzt. Blatt 268 besteht in einem Wohnhaus am Neumarkt. Die übrigen Grundstücke sind Wiesengrundstücke, gelegen am Windischweg und der Bahnhofstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. April u. 29. Mai 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 24. Juni 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Wegen Pflasterung für den Fahrverkehr gesperrt

ist bis auf weiteres die **Wiesenstraße** unterhalb der Bergstraße.

Der Fahrverkehr — ausgenommen Kraftwagen — wird für die Dauer der Pflasterung über die Bergstraße gelenkt, für deren unteren Teil solange das Verbot des Verkehrs mit Lastgeschirren und Fahrrädern außer Kraft gesetzt ist. Kraftwagen werden auf die Haupt- und innere Auerbacherstraße verwiesen.

Stadttrat Eibenstock, den 28. Juni 1913.

Seffe.

**Mittwoch, den 2. Juli 1913,**

nachmittags 2 Uhr

sollen zu **Oberstützengrün** folgende Sachen, nämlich:

## Die Flinten sind losgegangen.

Gestern in den Nachmittagsstunden konnten wir an unseren Anschlagstellen bekannt geben, daß zwischen Serben und Bulgaren der Kampf bereits entbrannt ist. Uns ging folgender Drahtbericht zu:

Belgrad, 30. Juni. Aus Uestüß sind heute zwei Telegramme hier eingetroffen, deren erstes folgenden Inhalt hat: Die Bulgaren führten heute nacht zwei Uhr zehn Minuten einen Ueberfall auf unsere Truppen in der Richtung gegen Jstip aus. 3 Uhr 40 Minuten begann das erste Artilleriefeuer, worauf in den ersten Morgenstunden ein Angriff auf Ketta, Butwa, Zlatovo und Neogazi erfolgte. Der Kampf dauert auf allen Punkten fort. Das zweite Telegramm lautet: Die Bulgaren griffen heute nacht die serbischen Truppen bei Balandowa an, jedenfalls in der Absicht, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Beide Angriffe auf die serbischen Stellungen sind Beweise, daß die Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten eröffnet haben.

Mit dem, daß die Serben behaupten, ohne Kriegserklärung seien die Feindseligkeiten eröffnet, sagen sie auch selbstverständlich, daß nunmehr der Bruderkrieg wirklich ausgebrochen ist. Uns erscheint es nun so, als ob bei der serbischen Kriegspartei der Wunsch nach Krieg der Vater des Gedankens ist. Heute liegen zu den oben wiedergegebenen Befragten Telegrammen auch solche aus Sofia vor, und die behaupten, daß die Bulgaren die Serben nicht angegriffen haben, sondern — die Serben die Bulgaren! Nun hat man sich ja nach dem knapp abgelaufenen letzten Balkankriege an eine tendenziöse Berichterstattung sattfam gewöhnt, so daß man sich nicht mehr wunderlich über solche große Widersprüche aufregt, sondern hübsch das Durchsichern der Wahrheit abwartet. Nun kommt aber noch ein Zweites hinzu, das vermuten läßt, daß wirklich die Serben die Angreifer sind: Bulgarien will auch gleichzeitig von Griechenland angegriffen sein! Es mögen nun hier die eingelassenen Depeschen über die Schlacht und darüber, von wem die Schlacht eröffnet sein soll, folgen:

Belgrad, 30. Juni. Offiziellen Uestüßber Meldungen zufolge, haben die Bulgaren den Kampf gegen die serbische Front entlang der Linie Zlatovo-Jstip-Balandowa eröffnet.

Sofia, 30. Juni. Der Angriff der Serben war gegen das strategische Zentrum der

bulgarischen Bardarstellung gerichtet, das durch das Dreieck Jstip-Kotchana-Strumitza gebildet wird. Der Kampf soll heute noch andauern und für die Bulgaren auf der ganzen Linie günstig verlaufen sein.

Wien, 30. Juni. Der Korrespondent der „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die Meldungen, daß sowohl die Serben als auch die Griechen offenbar in vollem Einverständnis die bulgarischen Stellungen im Defilee des Bardarflusses bei Jstip, Tschifit und Schemalkos mit bedeutenden Streitkräften angegriffen haben und daß die Kämpfe noch fortbauern, haben in Bulgarien die größte Erbitterung hervorgerufen. Man ist in Sofia der Ansicht, daß diese Ereignisse, an deren Zufälligkeit man nicht glaubt, die ganze diplomatische Situation verändern und daß die serbische Militärpartei die politische Situation vollständig mit ihrem Kriegswillen beherrscht. Es sei fraglich, ob die Ereignisse in Makedonien nicht alle diplomatischen Bemühungen überholen.

Athen, 30. Juni. Das amtliche Preskebureau veröffentlicht folgende Depesche aus Saloniki: Die bulgarische Armee hat den allgemeinen Angriff gegen die griechischen und serbischen Streitkräfte begonnen. In der durch die Serben besetzten Region hat sie die durch das Protokoll festgesetzte Grenzlinie überschritten und ist gegen Suezikovo, Bogdanha und Wergesi vorgezückt. In der Annahme, daß Wergesi von den Bulgaren besetzt sei, hat die bulgarische Armee gleichfalls die in dem griechisch-bulgarischen Protokoll festgesetzte Grenze bei dem Pangdonggebirge überschritten und marschiert auf Elestherai. Eine in Elestherai stationierte griechische Kompagnie ist abgeschnitten. Eine griechische Abteilung im Tale Mufeni wurde angegriffen und zog sich auf Tzefsi zurück. Von der Kompagnie in Elestherai liegen keine anderen Nachrichten vor, als daß gestern abend um 6 Uhr 30 Minuten 20 Kanonenschüsse gegen den Ort abgegeben worden sind. Heute früh 4 Uhr wurde nördlich von Bogdanha auf dem linken Ufer der Bardar Geschützfeuer vernommen. 3 bulgarische Regimenter aus Doiran haben auf dem rechten Ufer der Bardar bei Mehikow die serbischen Vorposten angegriffen. Die bulgarische Artillerie beschießt die auf dem rechten Ufer befindlichen Befestigungen. Um 5 Uhr früh wurde ein griechischer Posten, der 12 Kilometer von Karassul entfernt in der Nähe von Kilitzora stand, angegriffen. Um 7 Uhr 45 Minuten morgens griff ein bulgarisches Bataillon einen griechischen Posten bei Nigrita

an. Um 8 Uhr 30 Minuten rückten die Bulgaren gegen den Bagolizasee vor.

Athen, 30. Juni. Der König ist nach Saloniki abgereist. Die Flotte hat Befehl erhalten, mit größter Beschleunigung nach Tzaghezi und Elestherai abzugehen.

Also man sieht, daß man sich wieder einmal auf manche fette Ente vom Balkan vorbereiten muß!

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Deutschland wünscht keine Konzession für eine transarabische Bahn. Zu der Nachricht der „Zeit“ in Wien aus Berlin, daß Deutschland eine Konzession zum Bau einer transarabischen Bahn nachgefragt habe, erfährt das Deutsche Telegraphen-Bureau, daß diese Nachricht unzutreffend sei. An amtlicher Stelle ist hiervon absolut nichts bekannt.

— Graf Ranig gestorben. Im Sanatorium in der Bülowstraße zu Berlin, wo er sich seit etwa acht Tagen wegen einer Lungenentzündung aufhielt, ist Montag nachmittag Graf Hans von Ranig-Bobangen im Alter von 72 Jahren gestorben. Graf Ranig gehörte bereits im Jahre 1868 dem Norddeutschen Reichstag und seit 1889 dem Deutschen Reichstag an. Er war Mitglied der Deutsch-konservativen Partei und galt als tüchtiger Kenner unseres Wirtschaftslebens, dem der Reichstag stets ein williges Ohr lieh. Graf Ranig war eine gerade, offene Natur, der seine Uebersetzung stets ehrlich und rückhaltlos verfocht.

### Italien.

— Italienische Marineverstärkungen. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß mit dem Bau von Dreadnoughts jetzt begonnen werden soll. Im Jahre 1917 würden 4 Kriegsschiffe von 30 000 Tonnen in Dienst gestellt werden.

— Exminister Nasi ins Parlament gewählt. Exminister Nasi ist bei den Wahlen am Sonntag von seinem treuen Wahlkreis in Sizilien ins Parlament gewählt worden. Auch die in den Skandal um das Justizpalais verwickelten und durch den Druck der Kammer und des Landes zum Rücktritt genötigten subitalienischen Abgeordneten Guarracino, Mosca und Abignante sind sämtlich wiedergewählt worden.

### Frankreich.

— Mangel an Offizieren in der französischen Marine. Der Mangel an Offizieren in der französischen Kriegsmarine ist bei der Zusammenziehung des Stabes des neuen Dreadnoughts